

SGS-Bergsteigergruppe

Mitglied in der Freizeitgemeinschaft Siemens Erlangen e. V.

Kontakt: SGS-Bergsteigergruppe, c/o Klaus Degmayer, Membacher Weg 45, 91056 Erlangen
E-Mail: sgs-bergsteigergruppe@gmx.de; Tel. 0172 822 3889; <http://www.sgs-bergsteigergruppe.de>



Mitteilungen



Nr. 67 – Dezember 2019

Bergsteigergruppe, liebe Berg- und Wanderfreunde,

wieder einmal neigt sich ein Berg- und Wanderjahr seinem Ende zu. Es war wie die vielen Jahre davor sehr erlebnisreich: die Bergsteigergruppe hatte sich viel vorgenommen und hat fast alle geplanten Unternehmungen erfolgreich absolviert. Sowohl Planung als auch Durchführung ist die Leistung von Ihnen, unseren Mitgliedern. Wir sind kein Wander-Club, der sich in Katalogen Dritter bedient. Für Geld ist heutzutage ja alles zu bekommen.

Wir stecken noch selbst Energie in unsere Unternehmungen. Angefangen von der ersten Idee, welches Ziel soll erreicht werden, mit welche Art von bergsteigerischer Betätigung, über eine konkrete Planung mit Anfahrt, ggfs. Unterbringung bis hin zur stundengenauen Durchführung (manchmal sind wir von den Fahrzeiten einer Seilbahn abhängig) müssen alle Randbedingen, ja selbst Eventualitäten bedacht und ausgearbeitet werden. Und dann braucht's nur noch einer attraktiven Ausschreibung, Bekanntmachung, um Teilnehmer anzulocken. An Teilnehmern mangelt es unseren Unternehmungen meistens nicht. Attraktive Ziele werden erfahrungsgemäß auch gut wahrgenommen, ja, bei einigen Veranstaltungen könnte man sogar einen Wiederholungstermin füllen. Das spricht für die Qualität unserer Angebote.

Wenn ich mir das Programm für das kommende Jahr ansehe, bin ich sicher, dass unsere Tourenplaner und –organisatoren wieder eine richtige Mischung aus leichten Wanderungen bis hin zur anspruchsvollen Höhentour gefunden haben. Die Erfahrung, Touren erfolgreich zu planen und durchzuführen ist also vorhanden. Ich wünschte mir, dass dies so bleibt und immer wieder einmal weitere, ideenreiche, gerne auch jüngere, Mitglieder die Initiative ergreifen und Touren vorschlagen, planen und durchführen. So schwer und aufwändig ist es nicht, erfahrene Freunde unterstützen, wenn gewünscht und ein dankbares Lob für eine gelungene Bergfahrt ist ihnen sicher.

Nun aber bleibt mir viel Vor-Freude beim Studieren unserer neuen Jahresplanung zu wünschen, Zeit, an der einen oder andern Tour teilzunehmen und die herrlichen Berge, Wald und Natur gemeinsam zu genießen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest, alles Gute im neuen Jahr 2020 – Gesundheit und Wohlergehen - und stets glückliche Heimkehr von Ihren Fahrten in Nah und Fern, wohin Sie Ihre Sehnsucht auch immer führt.

Ihr

Klaus Degmayer

Vorträge 2020

**Veranstaltungen in der Siemens Sport- und Freizeitanlage
Erlangen Komotauerstr. 2 – 4, Raum 258/259, jeweils um 19.30 Uhr**

Mi 15.01.	Sardinienrunde	Andrea und Helmut Herzog
Mi 12.02.	Korfu-Trail Zu Fuß über die Insel	Claudius Molz
Mi 11.03.	Der Silberbergbau im Ridnaun-Tal	Klaus Degmayer
Mi 22.04.	Oman – Wüsten, Oasen, Berge, faszinierende Kulturen	Angelika und Günter Urstadt
Mi 11.11.	Mit dem Rad im Süden von Italien unterwegs	Uta und Meinhard Müller
Mi 09.12.	Jahresrückblick Digitale Farbbilder und Video-Clips mit Original-Kommentar zu den Veranstaltungen und Unternehmungen der SGS-Bergsteigergruppe im Bergjahr 2020	Meinhard Müller et. al.

Mi 29.01.	Mitgliederversammlung	Der Vorstand
-----------	------------------------------	--------------

Gäste herzlich willkommen! – Der Eintritt ist frei!

Winterprogramm 2020

Januar		
10.01. – 13.01.	Einfache Skitouren in den Bayr. oder Tiroler Alpen abhängig von der Schneelage	Wolfgang und Inge Deschner 09131 9181389
17.01. – 19.01.	Einfache Skitouren Gebiet wird zeitnah nach Anmeldeschluss (07.12.) bekanntgegeben	Hermann Plank 09195 9980627
19.01. – 24.01.	Schneeschuhwandern Bayerischer Wald, Bodenmais (bereits ausgebucht)	Meinhard Müller 0911 761660
Februar		
06.02. – 09.02.	Skitouren Gebiet je nach Schneelage	Wolfgang und Inge Deschner 09131 9181389
28.02. – 02.03.	Skitouren Niedere Tauern Anmeldeschluss: 31.01.2020	Hermann Plank 09195 9980627
März		
13.03. – 16.03.	Skitouren Ötztaler Alpen oder Ortlergebiet Anmeldeschluss: 31.02.2020	Hermann Plank 09195 9980627
22.03. - 29.03.	Skitourenwoche (Gebiet noch nicht def.) Touren bis 1200 HM, begrenzte Teilnehmerzahl	Peter Endreß 0911 674419

Sommerprogramm 2020

April		
25.04.	Orientierungswanderung In der Fränkischen oder Hersbrucker Schweiz	Günter Urstadt 09131 56380
Mai		
17.05. - 24.05.	Radtour: Hase – Ems – Radweg Rundtour von Osnabrück aus, organisiert von Velociped, (bereits ausgebucht)	Beate Duschka 09131 58951
17.05.	Höhenglücksteig - Klettersteig-Training in der Hersbrucker Alb	Peter Endreß 0911 674419
Juni		
05.06. – 07.06.	Mittelschwere (C/D) Klettersteige im Salzkammergut Meldung bis Anfang April	Inge Deschner 09131 9181389
11.06. – 14.06.	Familienwanderung Staufner Haus, Oberstaufen/Steibis	Klaus Degmayer 0172 822 3889
27.06. – 05.07.	Durch den Triglav-Nationalpark Hüttentour, klettersteigmäßig, (begrenzte Teilnehmerzahl) Anmeldung bis Ende März	Inge Deschner 09131 9181389
Juli		
12.07.	Tageswanderung Pegnitz, Ankatal	Ursula Wergen 0911 3071064
Mitte Juli	Alpenüberschreitung vom Tegernsee nach Sterzing. Wanderung mit Gepäcktransport und Übernachtung in Hotels / Gasthöfen; 8 Tage, begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung bis spätestens Mitte Februar	Günter Urstadt 09131 56380
19.07. – 22.07	Wilder Kaiser – Wanderwege und leichter Klettersteig	Peter Endreß 0911 674419
August		
02.08 – 08.08.	Stubaier Alpen, evtl. Wilder Freiger Ridnauer Tal, Bergbauwelt Hüttentour, hochalpine Gletschertour	Klaus Degmayer 0172 822 3889
09.08. – 16.08.	Hochalpine Touren in der Ortlerregion Standquartier	Beate Duschka 09131 58951
September		
01.09. – 04.09	Weintour Mit dem Fahrrad unterwegs in Franken, Standquartier	Meinhard Müller 0911 761660
18.09. – 20.09.	Bustour	Wolfgang Deschner Brigitte Schnitger Klaus Degmayer
Oktober		
02.10. – 05.10.	30. Herbsttreffen Erlanger und Jenaer Bergfreunde Masserberg, Rennsteig	Brigitte Schnitger 09131 56631
November		
08.11.	Tageswanderung Nördliche Fränkische Schweiz	Wolfgang Deschner 0175 2970918
Dezember		
19.12.	Wintersonnwende in Thuisbrunn mit anschließender Einkehr	Inge Deschner 09131 9181389

1x im Monat	Wanderungen unter der Woche jeweils Mittwoch oder Donnerstag, siehe extra Ankündigungen oder Webseite unter Menüpunkt Aktuell	Peter Endreß 0911 674419 Meinhard Müller 0911 761660 Ursula Wergen 0911 3071064
-------------	--	--

Erläuterungen zu Winter- und Sommerprogramm

Anmeldetermine:

Um den Organisatoren die Arbeit zu erleichtern, wird bei Unternehmungen mit Übernachtung, um rechtzeitige Anmeldung gebeten. Wenn nichts anderes angegeben, **bei Hotel oder Hüttenübernachtungen mindestens bis zu 2 Monate vorher**
Verbindliche Anmeldung nach Ansage.

Familientour:

geeignet für Kinder, wie angegeben, mit entsprechender Kondition und Ausrüstung (i.d.R) in Begleitung ihrer Eltern.

Programmänderungen vorbehalten:

Bitte beachten Sie auch kurzfristige Ankündigungen als Aushang im Schaukasten im Foyer der Siemens Sport- und Freizeitanlage. Unsere Webseite wird ständig aktualisiert.
Außerdem können Sie unseren Newsletter (aktuelle Ausschreibungen) formlos anfordern über sgs-bergsteigergruppe@gmx.de.
Die Anfahrt findet in der Regel mit Bahn, Bus oder Pkw statt. Bei Fahrten mit Pkw werden Fahrgemeinschaften gebildet.

Wanderfreunde: Tageswanderungen monatlich am Donnerstag oder Mittwoch)

Information auf unserer Webseite unter Menüpunkt: Aktuell

Wir wollen einmal im Monat wandern gehen. Tagesstouren von 12 – 18 km mit Mittagseinkehr.
Bitte 1 Woche vorher melden.

Kletterfreunde:

Jeden Mittwoch Nachmittag: -- Auskunft: Brigitte Kersch 09131 13056

Haftungshinweis:

Teilnahme auf eigenes Risiko und eigene Gefahr. Wir übernehmen keine Haftung als Reiseveranstalter. Es handelt sich nicht um geführte Touren. Es besteht keine Haftung seitens der SGS-Bergsteigergruppe oder eines Ihrer Mitglieder. Wir haften nicht für das Nichtzustandekommen einer Tour oder Teilen davon, sei es aus wetterbedingten oder organisatorischen Gründen.

Auskunft zu den Touren:

Bei dem jeweiligen Organisator oder Klaus Degmayr, Tel. 09131 900 93905 oder 0172 822 3889

Gäste herzlich willkommen!

Hüttenrunde durch die Texelgruppe

04. – 09. August 2019

Fahrt nach Pfelders

Kurz nach 8 Uhr werde ich von Klaus, Nicola und Peter S. abgeholt. Wir entscheiden uns für eine alternative Strecke: statt über München und den Brenner fahren wir lieber über Augsburg zum Fernpass; dann weiter nach Imst und durch das Ötztal übers Timmelsjoch nach Südtirol. Eine landschaftlich sehr interessante Strecke! Die Timmelsjochstraße kommt direkt in Moos an und von hier geht es gleich ins Pfelderer Tal, wo wir die erste Nacht verbringen.

Das zweite Auto aus Nürnberg mit Bernd, Peter E. und Hans kommt etwa eine halbe Stunde nach uns an; sie standen vor München und am Brenner ziemlich lange im Stau. Karla ist mit ihrem Wohnmobil schon seit gestern hier.

Ich habe im Gasthof Zeppichl 8 Plätze in einem 10er-Bettenlager reserviert, das erst vor zwei Jahren neu eingerichtet wurde. Zur Begrüßung liegt auf jedem Bett nicht nur ein Handtuch, sondern auch ein Päckchen Ohropax!

Aufstieg zur Zwickauer Hütte 2989 m; Hinterer Seelenkogel 3475 m

Nach einer ruhigen Nacht in unserem Bettenlager und einem guten Frühstück sind wir um 8:45 Uhr startklar. Die Autos dürfen wir im „Parkhaus“ des Gasthofs Zeppichl bis zum Freitag stehen lassen.

Unser Aufstieg zur Zwickauer Hütte beginnt direkt bei unserer Unterkunft und führt zunächst auf einem breiten Weg Richtung Talschluss. Nach etwa 20 Minuten kommen wir zur Abzweigung zur Schneidalm. Nun geht es durchweg steil über saftig grüne Weiden bergauf. Nach gut eineinhalb Stunden erreichen wir die Schneidalm 2159 m, wo wir eine Trinkpause einlegen und zum Abschied von der Bedienung alle noch einen Zirbenlikör bekommen. Um 11 Uhr geht es dann frisch gestärkt weiter, immer noch steil – wir müssen schließlich ca. 1400 Höhenmeter bewältigen! Kurz vor der Hütte müssen wir ein Schneefeld queren und dann folgen die letzten Stufen hinauf zur Hüttenterrasse (13:20 Uhr), wo wir unseren Augen kaum trauen. Direkt vor der Hütte steht ein himmelblauer Trabi aus Zwickau! Von Hüttenwirt Heinz erfahren wir, dass er anlässlich des 120-jährigen Hüttenjubiläums mit dem Hubschrauber hier heraufgeflogen wurde. Und Heinz ist auch für die Ordnungsstrafe aufgekommen, die für diesen „Frevel an der Umwelt“ fällig wurde! Wir beziehen unser 8er-Zimmer, stärken uns mit einer Nudelsuppe und überlegen, was wir mit diesem angefangenen Nachmittag noch machen könnten. Das Wetter sieht nicht schlecht aus und so beschließen die beiden Peter, Hans und ich, noch auf den Hinteren Seelenkogel zu steigen (14:30 Uhr). Der Weg ist eigentlich kein Weg, sondern eine Gratkletterei über mehr oder wenige große Felsblöcke, die ab und zu eine alte rote Markierung haben (für mich als rotgrün-„Blinde“ ein Problem!). So kraxle ich hinter meinen drei Begleitern her und nach einer Stunde erreichen wir eine ausgesetzte Erhebung am Grat in 3300 m Höhe. Die beiden Peter haben leichte Probleme mit der Höhenanpassung, mir reicht es eigentlich auch, nur Hans hat noch nicht genug. Er steigt allein weiter, während wir drei langsam mit dem Abstieg beginnen. Auf einem Absatz machen wir nochmal Pause und beobachten Hans, bis er den Gipfel erreicht hat – bei Sonnenschein! Wir warten noch eine Weile und steigen dann weiter ab, Hans holt uns locker ein und um 16:40 Uhr sind wir gemeinsam wieder an der Hütte. Hüttenwirt Heinz ist ein Original, er stammt aus dem Villnösser Tal und kennt auch Reinhold Meßner, mit dem er eine gewisse Ähnlichkeit hat. Er ist ein uriger Typ und hätte genauso gut auch Schauspieler werden können. Heute Abend gibt es Schweinebraten und der gehört genauso zum UNESCO Kulturerbe wie sein Kaiserschmarrn ;-)!

Übergang zur Stettiner Hütte 2875 m

Die Wetterprognose ist nicht gut für den heutigen Tag. Doch in der Früh sieht es traumhaft schön aus: unter uns weiße Watte-wolken – über uns Sonnenschein – und rundherum ein beeindruckendes Panorama.

Um 8:25 Uhr laufen wir los, zunächst wieder auf dem Aufstiegs-weg etwa 200 Hm bergab bis zur



SGS-Bergsteigergruppe

Abzweigung zur Stettiner Hütte, die wir nach 20 Minuten erreichen. Es geht erst mal bergauf auf den Geländesporn des Bockbergs, doch dann führt der Weg in vielen Windungen bergab. Die Wolken sind inzwischen zu uns heraufgekommen, wir laufen im Nebel und können von dem schönen Panorama mit Hochwilde, Eisjöchl und Hoher Weiße leider überhaupt nichts sehen. Wir müssen bis auf 2400 m hinunter, queren Bachgräben und Schneefelder. Endlich wird das Gelände etwas „zahmer“ und über Grashänge (wir sehen ein einzelnes Edelweiß) und Blockschutt geht es allmählich wieder bergauf. Nachdem es zwischenzeitlich mal etwas aufgeklart hat, steht nun vor uns eine schwarze Wolkenwand. Das sieht nicht gut aus! Unser Schritt wird schneller, um 12 Uhr stoßen wir auf den breiten Meraner Höhenweg, der von unten kommt. Nun ist es nicht mehr weit, wir können die Hütte schon sehen, doch das Gewitter

ist schneller. Fünf Minuten vor Erreichen der Hütte beginnt es, in großen Tropfen zu regnen und mit dem zweiten Donnerschlag erreichen wir die Hütte. Schnell die Rucksäcke im Rucksackdepot abstellen und dann hinein in die warme Blockhütte, die als Ersatz für die 2014 von einer Lawine zerstörte Stettiner Hütte dient. Seit letztem Jahr stehen neben dieser großen Holzhütte noch sechs kleine, die als Schlafhütten dienen, außerdem eine mit WCs. Es schüttet etwa eine Stunde lang, wir essen eine Kleinigkeit (guter Schokoladenkuchen) und beziehen dann unsere Schlafhütte „Grafsee“. Sie besteht aus zwei kleinen Räumen mit jeweils zwei Stockbetten,



dazwischen ein kleiner Flur mit einem geräumigen Regal. Ich finde es recht gemütlich. Die Hütten haben die Namen der umliegenden Berge und Landschaft (Eisjöchl, Hochwilde etc.). Nachdem es aufgehört hat zu regnen, wollen wir uns noch etwas die Füße vertreten und laufen hinauf zum Eisjöchl. Doch kaum sind wir dort, fängt es schon wieder an zu regnen und wir kehren schleunigst um. Den Nachmittag verbringen wir dann im Bett, denn es regnet bis zum Abendessen in Strömen. Auch in der Nacht plätschert es fast ohne Unterbrechung aufs Hüttdach.

Übers Johannesschartl 2854 m zur Lodnerhütte 2262 m

Als ich kurz nach 6 Uhr wach werde, vermisste ich das Geplätscher des Regens. Ich stehe auf und bin total überrascht: draußen erwartet mich ein wunderschöner Sonnenaufgang mit den gleichen dicken Wattewolken unter uns wie gestern und einem herrlichen Blick in Richtung Osten zum Pflerscher Tribulaun, in die Zillertaler Berge und Dolomiten. Damit hatten wir nach der gestrigen Wettervorhersage gar nicht gerechnet. Wir machen uns schnell fertig, frühstückten schon um 6:45 Uhr und laufen um 8 Uhr los. Denn ab Mittag soll es wieder regnen. Wir verabschieden uns von Bernd, er fühlt sich nicht fit und hat deshalb beschlossen, von hier auf dem Meraner Höhenweg nach Pfelders abzusteigen und dort auf uns zu warten. Schade!

Warm eingepackt, denn die Luft ist sehr frisch, steigen wir wieder zum Eisjöchl 2895 m hinauf. Auf der anderen Seite geht es kurz in Richtung Pfossental, doch dann verlassen wir den Meraner Höhenweg nach links und queren eine Felsrippe (von oben beobachtet von zwei Gämsen), bevor es hinunter geht in die weite Hochfläche unterhalb des Grubfners an einem Moränensee vorbei. Hier liegen unendlich viele Steine, weiß mit farbigen Bändern – einer schöner als der andere. Sie stammen aus den Wänden der Hohen Weißen und Kleinen Weißen, beides Marmorberge, unter denen wir entlanglaufen. Nach etwa einer Stunde fängt es an zu rieseln und für uns heißt es jetzt bergauf zum Johannesschartl. Zunächst noch ganz gemütlich, doch dann wird der Weg immer steiler; durch die Feuchtigkeit der letzten Tage ist das feine Geröll aber gut zusammengeklebt und es lässt sich erstaunlich gut gehen. Im oberen Teil des Couloirs gibt es an der rechten Felswand eine Kette, die sich streckenweise als hilfreich erweist. Um halb zehn haben wir das „Schartl“ erreicht – es ist wirklich so klein, dass nicht mehr als fünf Leute Platz haben. Deshalb machen wir uns auch gleich an den Abstieg auf der anderen Seite, der nicht ganz so steil ist wie der Aufstieg. Von nun an haben wir einen schönen Blick zum Lodner, dem markanten Marmorberg der Texelgruppe. Wir kommen in einen grünen Talkessel (kurze Pause) und sehen bald die Lodnerhütte weit unten vor uns liegen. Am Zielbach entlang führt der Weg das Tal abwärts und um 11:45 Uhr erreichen wir die Lodnerhütte.

SGS-Bergsteigergruppe

Doch bevor wir hineingehen beobachten wir noch eine Murmeltierfamilie mit zwei Jungen, die gegenüber der Hütte vor ihrem Bau spielt; sie lassen sich von uns überhaupt nicht stören. Herrlich!

Nachdem wir uns mit leckerem Kuchen (Buchweizentörtchen!) und Kakaostärkung haben, beschließen wir, noch einen Spaziergang Richtung Blasiuszeiger zu machen, solange es noch nicht regnet. Kurz nachdem wir losgelaufen sind, sitzt ein stattliches Murmeltier vor uns mitten auf dem Weg und macht Männchen – so als ob es wüsste, dass es fotografiert wird. Nachdem jeder ein Bild gemacht hat, verschwindet es in seinem Bau, dessen Eingang unmittelbar am Wegrand ist. Wir steigen weiter bergauf, bis wir nach einer Stunde den Blasiuszeiger vor uns haben (2550 m); nun beginnt es aber zu regnen, so dass wir umkehren zur Hütte, wo wir den Nachmittag bei andauerndem Regen faulenzen. Ein „Highlight“ für uns ist der Waschraum, der uns nach zwei Tagen mit eiskaltem Wasser nun wieder mit warmem Wasser verwöhnt!



Über das Halsjoch 2808 m (Lazinser Rötelspitz 3037 m) – Milchseescharte 2707 m – Hochgangsscharte 2455 m zum Hochgangshaus 1839 m

Heute trennen sich unsere Wege: Klaus geht mit Nicola das Zieltal weiter bergab zur Nassereith Hütte 1523 m und über die Tablander Alm 1788 m auf dem Meraner Höhenweg zum Hochgangshaus. Hans, die beiden Peter, Karla und ich wollen den Weg über das Halsjoch nehmen und sehen, ob wir von dort aus noch einen Gipfel besteigen können.

Die Regenwolken haben sich verzogen und es verspricht ein schöner Tag zu werden. Um 8:15 Uhr laufen wir an der Hütte los, überqueren den Zielbach und steigen an der Westseite des Tals zügig bergauf. Die Hüttenmurmeltiere scheinen noch zu schlafen – schade. Nach etwa eineinhalb Stunden kommen wir



zur Tablander Lacken 2677 m, einem herrlich gelegenen kleinen Bergsee zwischen großen, vom Gletscher glatt polierten Steinblöcken, aus dem Peter S. gleich eine fast tote Forelle herausangelt. Sie hat wahrscheinlich hier gelaicht (und nun ist sie eine Leich'!). Es fehlen noch 200 Hm zum Halsjoch, das wir eine halbe Stunde später erreichen. Über uns zieht ein großer Steinadler seine Kreise. Der Hüttenwirt hat uns den Aufstieg zur Lazinser Rötelspitz empfohlen. Karla und Peter S. wollen nicht mit, so dass wir nur zu dritt losgehen. Die Rucksäcke lassen wir am Joch

liegen. Der Steig ist stellenweise mit Drahtseil gesichert und gut begehbar. Um 11:15 Uhr stehen wir am Gipfel und freuen uns, wenigstens einen 3000er in diesen Tagen geschafft zu haben (für Hans ist es allerdings schon der zweite). Karla und Peter S. laufen in der Zwischenzeit ein Stück Richtung Tschigat (2998 m). Am Joch treffen wir uns wieder, machen erst mal Brotzeit und verabschieden uns dann von Hans, der die Tschigat-Überschreitung machen will. Wir umgehen den Tschigat auf der Nordseite und wollen uns am Milchsee wieder mit ihm treffen. Unser Weiterweg ist allerdings nun kein Weg mehr, sondern ein Labyrinth aus großen Steinblöcken mit gelegentlicher Markierung. Wir laufen und hopsen mit viel Spaß um und über die Riesensteine, überqueren Altschneefelder, bis wir nach einer Stunde die Milchseescharte erreichen. Von hier geht es steil bergab (mit Kettensicherung) hinunter zum See; die Aussicht auf die Spronser Seenplatte ist grandios! Um 14 Uhr treffen wir, wie vereinbart, Hans wieder, der zufrieden vom Tschigat herunterkommt. Und mir nichts, dir nichts, ziehen Peter S. und Hans ihre Klamotten aus und hüpfen in den eiskalten (12°??) Milchsee. Brrr!

Nach dieser Erfrischung geht es nun hinüber zur Hochgangsscharte; unterwegs viele Ziegen, die mit Begeisterung unsere verschwitzten Waden ablecken. Wir machen nochmal eine kurze Pause, um diese herrliche Landschaft zu genießen, bevor wir dann von der Hochgangsscharte 600 Hm zum Hochgangshaus hinuntersteigen. Ein irrer Steig in einer unglaublich steilen Felswand mit unglaublich vielen Steinstufen, – wie viele es sind, verrät uns der Hüttenwirt am nächsten Morgen.

Um halb fünf sind wir an der Hütte, wo uns Klaus und Nicola schon erwarten, sie sind etwa eine halbe

SGS-Bergsteigergruppe

Stunde vor uns hier eingetroffen und hatten ebenfalls einen schönen Tag.

Rückweg über die Hochgangscharte 2455 m – Spronser Seenplatte – Spronser Joch 2581 m – nach Pfelders

Heute haben wir noch eine lange Schlussetappe zu bewältigen. Wir trödeln nicht beim Frühstück und sind bereits kurz nach 8 Uhr startklar. Das Wetter sieht gut aus, es ziehen noch einige dünne Wolken um die Felswand mit der Hochgangscharte, zu der wir wieder 600 Hm hinauf müssen. Der Hüttenwirt verrät uns, dass es ca. 2000 Stufen sind, die wir beim Aufstieg hochsteigen müssen! Wir kommen flott voran; ca. 400 Hm in einer Stunde. Auf einer der vielen Steinstufen liegt plötzlich ein ganz junges Zicklein (wahrscheinlich gestern geboren) vor uns. Es ist überhaupt nicht ängstlich, schaut uns mit großen Augen an und hat wahrscheinlich noch keinerlei Erfahrung mit Menschen. Es bleibt ganz ruhig liegen, während wir darübersteigen. Die Mutter beobachtet uns aus kurzer Entfernung. Die Hütte unter uns wird immer kleiner und nach eineinhalb Stunden haben wir es geschafft! Wir stehen wieder an der Hochgangscharte und genießen die Aussicht auf den Langsee, über den immer noch einige dünne Wolken ziehen. Wir



gehen zunächst denselben Weg wie gestern zurück bis zur Abzweigung hinauf zum Milchsee. Hier laufen wir heute bergab zum Langsee und hinunter zum kleineren Grünsee. Wir überqueren seinen Abfluss und steigen von hier aus auf zum Spronser Joch. Wieder geht es über viele Steinstufen bergauf, die hier in der Sonne glitzern, dass man meinen könnte, sie seien aus Silber. Da verschwindet noch der eine oder andere Stein in einem Rucksack. Wir kommen auf ein kleines Hochplateau mit dem Schiefersee und einer wunderschönen Wollgraswiese. Nun ist es nicht mehr weit und wir haben das Spronser Joch 2581 m erreicht. Von nun an geht's bergab! Wir entscheiden uns für den linken Abstiegsweg durchs Lazzinser Tal, der rechte führt durch das Faltschnatal nach Pfelders. Zunächst geht es noch über felsiges Gelände mit vielen Ziegen etwas steil bergab, bis wir den Tschingels-Bach erreicht haben. Nun wird der Weg flacher und bei einer Brücke über den Bach ist das Wasser zu verlockend, um vorbeizugehen. Schnell entschlossen ziehe ich Schuhe und Strümpfe aus, um ein Fußbad zu nehmen. Karla und Nicola sind gleich mit dabei und weil es so schön ist, bleibt es nicht beim Fußbad. Der Bach ist herrlich erfrischend und hinterher laufen wir beschwingt weiter hinunter zur Lazzins Alm 1660 m, wo wir Mittagspause machen (14:30 – 15:15 Uhr). Hier erfahren wir dann, dass Hans und Peter bereits im Schiefersee gebadet haben, während wir ein Stück unterhalb Brotzeit gemacht haben. So hatte heute jeder seinen Spaß im Wasser. Um 16 Uhr sind wir zurück in Zeppichl, wo Bernd schon auf uns wartet. Wir kaufen im Hofladen noch Tiroler Speck und Kaminwurzen, bevor wir im Gasthof gemeinsam einen Abschlusskaffee trinken.



Inge

Virgental – Osttirol – Besteigung des Großvenedigers (3662 m)

Für Ende August hatte ich eine Schönwetterwoche im Virgental gebucht. Eine große Gruppe aus unseren Reihen hat gerade die Heimfahrt angetreten, als wir zu sechst im oberen Virgental in Bichl unser Quartier in der Pension Bergheimat beziehen.

Am nächsten Tag wollen wir das Umbaltal, den hintersten Zipfel des Virgentales, mit seinen berühmten Wasserfällen bewandern. „Wer diese nicht gesehen hat, war nicht im Virgental“, kann man mit Fug und Recht behaupten. Über mehrere Stufen und kilometerlang steigt der Weg dem herabstürzenden Wasser folgend. Aussichtskanzeln ermöglichen, sich nahe an die Gischt und brodelnden Kaskaden heranzuwagen. Das Auge wird nicht müde vom Schauen und Bestaunen der dahinstürzenden Wassermassen.

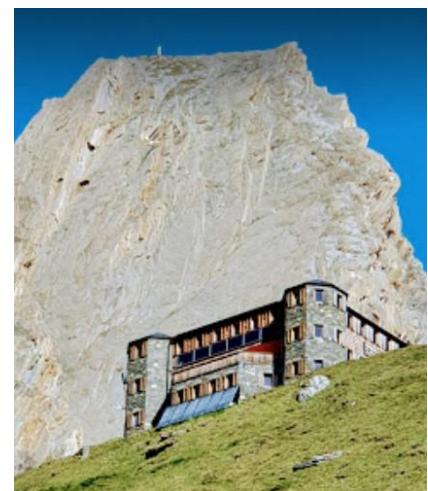


Über einen teilweise beschaulichen, teilweise ziemlich ausgesetzten Bergpfad erreichen wir am Oberlauf der Isel die Clara-Hütte, die schon vor fast 150 Jahren von einem Fabrikantenehepaar aus Prag errichtet wurde und nun, modernisiert, ein interessantes und ökologisches Logis bietet.

Da wir den gleichen Weg wieder zurückgehen, können wir die Umbalfälle noch einmal aus der anderen Perspektive bestaunen. Unermüdlich führt der Bach die Gletscherwasser ins Tal. Durch die Zuflüsse aus den Nebentälern schwollt der Bach bald zu einem ansehnlichen Fluss an, der später durch eine weitere Klamm ins untere Virgental strömt.

Am zweiten Tag haben wir uns ein höherliegendes Ziel gesetzt: die Sajathütte auf 2600 m.

Hoch droben auf einem sonnenbeschienenen Südhang am Rande eines felsigen Kares steht die wiederaufgebaute Sajathütte. Ihre Vorgängerin hat das Schicksal eines Lawinenabgangs ereilt. Nun trutzt sie wie eine Burg auf dem Absatz über dem Talhang.



Über einen Höhenweg, der den ganzen Sonnenhang bis zum Timmeltal entlang führt, streifen wir durch üppige Blumenwiesen. Nicht erst am Ende des Höhenweges genießen wir die Aussicht auf die auf der gegenüberliegenden Talseite emporsteigende Lasörlingkette. Nun steigen wir in das Timmeltal hinab, überqueren die neu erbaute Timmelbrücke, die am Anfang der Timmeltachklamm steht und erreichen in wenigen Minuten die für ihre Strudelvariationen bekannte Bodenalm.



Dort lassen wir uns Strudel in allen Varianten schmecken und genießen je nach Gusto das passende Getränk dazu. In einer weiteren guten Stunde erreichen wir durch den lichten Lärchenwald und über sonnige Almen wieder unsere Bergheimat.

Eine gemütliche Annäherung an den Großvenediger

Neben dem Gipfelglück, das uns ein Gletscherberg gegen Ende unseres Aufenthaltes im Virgental bescheren sollte, wollten wir natürlich auch noch die Gegend beschaulich erwandern. Deswegen entschlossen wir uns, nicht wie manche Tempobergsteiger zu einer eintägigen Tour auf das Dach der Tauern, sondern eine bedächtige Annäherung mit Genießen des Anstiegsweges, mit Übernachtung und Akklimatisierung auf den gemütlichen Hütten am Wegesrand.



Wir starteten vom Bergsteigerparkplatz der Johannishütte in Hinterbichl und wandern das schöne Dorfertal hoch. Zunächst geht es durch schattigen Wald direkt am Dorferbach entlang, bis wir dann kurz vor einem Steinbruchbetrieb auf die Fahrstraße wechseln und in einigen Kehren rasch an Höhe gewinnen. Die Aussicht auf die Talfanken ist imposant, steil ziehen sie auf rund 3000 m hinauf. Dann weitert sich endlich das Tal und an dessen Ende gelangen wir auf 2121 m an der fast zierlich wirkenden Johannishütte. Sie wurde 1857 von der

damaligen Sektion Prag des DOeAV erbaut. Außen erscheint sie wie ein einfaches Holzhauschen, innen wird sie aber fast wie ein Hotel bewirtschaftet. Wir beziehen unsere Lager und brechen noch zu einem Nachmittagsabstecher zum Türml auf, das wie ein Felsturm am Übergang zur im Westen liegenden Maurertal und zur Essen-Rostocker Hütte steht. Über steile Schrofen, durch weidende Kühe geht es in vielen Serpentinen aufwärts dann quert der Weg einen flachen Sattel, der durch seine großen Gletscherschliffplatten auffällt, bevor wir dann bequem das Joch neben dem Türml erreichen. Zwar reizt der Aufstieg auf den hochragenden Felsen, aber das Seil ist rostig und außerdem braut sich da etwas zusammen, das uns nach kurzem Aufenthalt und Ausblick auf die Gletscherwelt jenseits des Jochs zur Rückkehr gemahnt.

Auf halbem Weg zur Johannishütte zurück erwischte uns dann doch noch ein Regenguss. Aber wir haben die Zeit gut genutzt und freuen uns nun auf eine warme Hüttenstube und das baldige Abendessen.



Am nächsten Tag brechen wir frühstücksgestärkt und des eines guten Wetters zuversichtlich auf zum Defreggerhaus, das wir auf 2962 m Höhe erreichen. Wir steigen dazu hinter der Johannishütte über mehrere Gletschermoränenrücken in nordöstlicher Richtung auf. Der Weg ist recht kurzweilig und die Markierungen laden Peter zu Späßchen ein, indem er in dem einen oder anderen ein Nikolausgesicht zu erkennen glaubt – nun – zwei Nikoläuse sind ja auch gerade unterwegs – und das im Hochsommer.

Aber nicht nur die weitläufigen Gletschertäler faszinieren, sondern auch das, was blüht und kreucht und fleucht. Als das Defreggerhaus in Sichtweite kommt führt uns der Weg über große Blöcke und Steinplatten – es ist ehemaliger Gletschergrund. Nach ca. 3 Stunden erreichen wir die schindelverkleidete Hütte am Rande des Mullwitzer Kees, dem Gletscher, der von da aus sich zum Rainer Törl hochzieht.

Zu Mittag kommt Peter, der Hüttenwirt, gerade mit einer Seilschaft vom Venediger zurück. Er heißt uns willkommen und zieht sich dann erst mal zu einem Mittagsschlafchen zurück. Am Nachmittag wollen wir einen Eiskurs improvisieren, die Ausrüstung ausprobieren und einige Schritte auf dem Gletscher unternehmen. Aber aufgrund des allgemeinen Gletscherschwundes ist das nächste Eis inzwischen ziemlich weit von der Hütte weg und außerdem ziehen Regenwolken von Süden her gegen die Hütte. Der Einkurs wird zu einer kurzen Regenwanderung am Seil über die Felsplatten des ehemaligen Gletscherbodens nahe der Hütte, bis wir einigermaßen nass und fröstelnd zum Defreggerhaus zurückkehren.



SGS-Bergsteigergruppe

Drinnen in der Hütte ist es allemal gemütlicher und vertreiben uns den Nachmittag beim „Mensch ärgere dich nicht“ und denken uns das gleiche auch. Zwischendurch reißt es draußen wieder auf und Peter, Hans und ich streifen dann ebenfalls zum reinen Zeitvertreib über den nahen Gletscherschliff. Um nicht zu suchen, war unser Sinn, aber die bizarren Formen, die das Gletschereis hinterlassen hat und die teilweise marmorierten und wunderschön gestreiften Steine lassen uns zu Steinesammlern werden. Den allerschönsten Stein aber finden wir drei dann doch nicht, da wir wie Hans im Glück den erstgefundenen gegen einen weiteren noch schöneren austauschen und zu guter Letzt mit leeren Händen dastehen. Vielleicht wirkt so ein Stein auch gar nicht in unserem Vorgarten – bestimmt entfaltet er nur hier heroben seine Zauberkraft; außerdem müsste er erst mal ins Tal getragen werden. Da verliert jeder Schmuckstein seinen Zauber. Wir kehren zurück zur Hütte und der Hüttenwirt versichert uns wiederholt eines strahlenden morgigen Tages.

Der Hüttenabend verläuft kurz und heftig. Die Gipfelaspiranten werden von Peter über das morgendliche Prozedere aufgeklärt und wir gehen mehr oder weniger hoffnungsvoll aber, hochmotiviert ins Lager.

Die Gletschertour

Morgens um 6 Uhr ist Frühstückszeit, um 7 Uhr sollen wir abmarschbereit vor der Hütte stehen. Das Frühstück wird vom Hüttenteam professionell verabreicht – und wir hoffen derweil noch auf die versprochene Wetterbesserung. Als wir draußen endlich abmarschbereit stehen, regnet es nicht mehr, aber von Sonne leider auch keine Spur. Wir steigen direkt hinter der Hütte in ca. einer Dreiviertelstunde zum Gletscherrand hinauf, der über die Jahre nun einige zig Meter tiefer liegt als früher, d. h. zum Eis müssen wir eine Schuttrinne wieder hinabsteigen. Am Gletscherrand ziehen wir dann die Steigeisen an und binden uns in das Seil ein. Die Seilschaft führt Peter, der Hüttenwirt an. Er, ein rüstiger „68er“, wie wir herausbekommen, ist nur mit einer Alpenstange „bewaffnet“. Da er in einem Sommer so die 60 Mal auf den Venediger geht, kennt er „seinen“ Gletscher in und auswendig. Er weiß genau, welche Spalte im vorigen Jahr nicht da war und heuer da ist und wo sie sind und wie sie verlaufen und wo welche großen Felsblöcke auf dem Eis erscheinen und langsam talwärts wandern. Er berichtet während seiner Führung über den Firn, der hier Kees genannt wird, aber auch von dramatischen Unfällen und Rettungsaktionen die auch auf einem relativ harmlosen Gletscher immer wieder passieren.



Wir kommen zügig voran, die Disziplin am Seil ist erstaunlich gut, obwohl wir blutige Anfänger dabei haben. Aber die Anweisung unseres Anführers klingt überzeugend, weil aus kompetentem Munde – und an Kondition fehlt es keinem von uns. Immer wieder legen wir eine kleine Pause ein, weniger um zu Verschnaufen, so steil ist der Gletscher nirgends, sondern „um der Sonne etwas Zeit zum Aufholen zu geben“, sonst wären wir ja vor ihr auf

dem Gipfel. Tatsächlich ist „seine mächtige Majestät“, wie der Großvenediger gerne bezeichnet wird, als er ab dem Rainer Törl sich zeigen soll, noch tief im Morgen Nebel der über dem Gletscherfirn liegt, verhüllt. Nur schemenhaft zeichnet sich eine weiße Firnpyramide am Horizont ab. Das Ziel aber jetzt sichtbar vor Augen lässt unsere Schritte schneller werden. Auf dem Absatz des Rainer Törls angekommen mahnt uns Peter abermals, nicht zu hetzen, wir würden sonst keine Aussicht haben.



Wir reißen uns am Riemen und am Seil und steigen nun nach einem flachen Gletscherbecken in einer langgezogenen Kehre die Firnschneide zum Vorgipfel hinan. Nun lichtet sich doch tatsächlich der Nebel und in naher Ferne ist auch schon der Gipfel mit dem Kreuz erkennbar. Nur noch wenige Meter



trennen uns davon. Heutzutage ist von dem Respekt einflößenden Firngrat vom Vorgipfel zum Hauptgipfel nichts mehr zu spüren. Auf beiden Seiten der Schrittspuren ist relativ flacher Schneehang und begrenzende Felsen zu sehen, im Gegensatz zu früher – ich erinnere mich an vor ca. 30 Jahren – als die messerscharfe Firnschneide nach beiden Seiten in uneinsehbare Tiefen stürzte. Da wagten es nur einige wenige von uns, die Firnschneide zum Gipfelkreuz zu begehen.

Jetzt liegt das Gipfelplateau vor uns, ein grau-schwarzer dreckiger Flecken inmitten der überwältigenden Gletscherwelt, die sich ringsum unter uns auftut. Im Norden machen wir das Obersulzbachtal mit der Kürsinger Hütte aus. An Stelle der

Türkischen Zeltstadt ist nun der Gletschersee Obersulzbachtal getreten. Gegen Osten schauen wir auf die Neue Prager Hütte am Ende des Innergschlössletals. Im Westen reihen sich die Reichenspitzgruppe und die Zillertaler Alpen, gegen Südwesten schließen die Ahrntaler Alpen auf. Im Süden kann man trotz Wolken Ortler und die Dolomiten ausmachen. Herrliche Augenblicke inmitten einer Bergwelt, die trotz des Gletscherschwundes noch einen überwältigenden Eindruck hinterlässt.



Nachdem die Gipfelfotos gemacht sind, treten wir auf Drängen unseres Führers Peter den Rückweg an. Vor lauter Begeisterung vergißt einer unserer Younsters seine Schistecken am Gipfel. Als er den Verlust meldet, lässt Peter anhalten, verbietet uns das Ausbinden und bevor wir's uns versehen, ist er über den Firngrat zum Gipfel gelaufen und nach wenigen Augenblicken auch schon mit den Stecken wieder zurück. Das ist eben Dienst am Kunden. Die Sonne hat jetzt alle Nebel aufgeschleckt und reflektiert von der schneeweissen Oberfläche. Die Schneeauflage beginnt leicht sulzig zu werden. Im zügigen Tempo erreichen wir wieder die Geländekante am Rainer Törl, von wo es kontinuierlich nun über den Gletscher bergab geht. Der Rückweg weicht etwas von der Aufstiegsroute ab, Peter will uns noch weitere imposante Spalten zeigen. Bald erreichen wir wieder unsere Aufstiegsroute und die Einstiegsstelle. Dort entledigen wir uns der Steigeisen und des Gerödels. In kleinen Grüppchen laufen wir zur Hütte zurück. Dort wartet auch schon das Mittagessen.



Wir sortieren und verstauen unsere Ausrüstung und verabschieden uns herzlich von Peter, der uns einiges beigebracht oder Kenntnisse aufgefrischt und uns sicher hinauf auf den Venediger und wieder herunter gebracht hat.



Da für den späten Nachmittag wieder Regen zu erwarten ist, machen wir uns bald an den Abstieg zur Johanneshütte hinunter. Auf einem großen Felsen, wenige Minuten vor der Hütte, treffen wir auf Hans und Peter, die die Nachmittagssonne genießen. Nicola und ich gehen dennoch zügig zur Hütte zurück, die wir – im Augenblick der ersten Regentropfen, noch trocken erreichen. Dort werden wir einen weiteren Abend, quasi zum Abfeiern, verbringen, übernachten und



SGS-Bergsteigergruppe

am nächsten Morgen mit dem „Venedigertaxi“ ins Virgental hinunterfahren lassen, da wir dort noch eine kleine Tageswanderung vorhaben. „Sind wir eigentlich auf der Bodenalm schon eingekehrt?“ Während die Jugend mit „Mama“ heimfährt („Der Höhepunkt des Gipfels lässt sich nicht toppen!“), nehmen wir drei „Altherren“ uns noch eine schöne Talwanderung zur Nihljochhütte vor.

Vom Bodenalm-Parkplatz führt uns ein Höhenweg zu dieser ambivalent anmutenden Hütte, die auf einem Bergsporn hoch über dem Virgental thronend, für ihr 360-Grad-Panorama berühmt ist. Berüchtigt ist sie bei den Talbewohnern auch, da sie einst ein industrieller Snob mit viel Geld anstelle der alten Hütte erbauen ließ. Sie besticht durch ihre Bauweise aus mächtigen Baumstämmen, die aber in ihrem Innern feinste moderne Technik birgt. Vielleicht gewinnt sie mit der Zeit noch die Patina, die eine Berghütte ausmacht.

Jetzt ist sie einfach ein modernes Monstrum. Aber der böhmische Wirt ist freundlich und bringt uns, den einzigen Gästen schnell ein Mittagessen. Danach treten wir den Rückweg an. Auf einem anderen bequemen Höhenweg wandern wir zur Bodenalm und unseren Autos zurück. In dem lichten Lärchenwald



tun sich beiderseits des Weges Pilzkolonien auf. Da sind meine beiden Begleiter nicht mehr zu halten. Sie denken schon ans ferne Abendessen zuhause und suchen sich die schönsten Exemplare von den Pilzen aus. Als Nicht-Pilzesser kann ich das Treiben nur belächeln und fast bizzelt es mich auch in den Fingern. Aber mir gefallen die Pilze auf der Wiese besser als in der Pfanne. So erinnere ich die beiden daran, dass wir ja noch heute heimkommen wollen ... Was uns dann auch noch rechtzeitig gelingt.



So endet kurz vor Mitternacht unsere Bergfahrt ins Virgental und unsere Tour auf den Großvenediger.

Übrigens, wenn einer behauptet, er hätte Venedig von dort oben gesehen, der hat eine gute Phantasie, jedoch der Name von den venezianischen Kaufleuten, die die Alpenübergänge rund um den Großvenediger für ihre Kauffahrten genutzt haben.

Klaus Degmayr

Familienwanderung am Spitzingsee (Juni 2019)

Wir zehn treffen uns am Freitag Vormittag am Taubensteinbahnparkplatz am Spitzingsee, von wo aus wir die nahegelegene Albert-Link-Hütte ansteuern. Da wir für die Strecke genug Zeit haben, schlagen wir einen kleinen Umweg ein, der uns in einem großen Bogen über einen wunderschönen Almboden mit vielen weidenden und wiederkäuenden Kühen

zu der einladenden Hütte, eigentlich einem Gasthaus, führt.



Am gleichen Tag noch unternehmen wir eine kurzweilige Gratwanderung über Rotkopf und Stümpfling, die Gipfel westlich des Spitzingsees und kommen über die untere Firstalm und entlang des Sees gut eingelaufen und müde zurück zu unserer Herberge.

An diesem lauen Spätfrühlingsabend werden noch Erinnerungen zu den zurückliegenden Touren ins Tourenbuch eingetragen.

Am Samstag steigen wir teilweise auf einer Forststraße, teilweise durch lichten Wald zum Rotwandhaus auf. Nach dem Mittagessen erklimmen die beiden Kinder die Rotwand, uns bleibt nur, den beiden Bergfexen flink nachzusteigen. Ein großartiger Blick belohnt uns bei bestem Wetter.



Da der Nachmittag noch lange nicht ausgefüllt ist, wollen wir noch die nahegelegene



Ahornspritzesteigen. Der Weg führt uns teilweise noch über Altschneefelder. Unmittelbar, als ich als erster das eiserne Gipfelkreuz auf der Auerspitze erreiche, nehme ich ein Surren wahr – wie man es manchmal unter einer Hochspannungsleitung auch hören kann. Mein Blick nach Südwesten bestätigt, die Gefahr durch ein heranziehendes Gewitter.

Ich lasse den Gipfel rasch räumen und wir treten den Rückzug an. Nur ein paar dicke Regentropfen erwischen uns, bevor wir im Rotwandhaus sichere Zuflucht finden.

Am nächsten Tag (Sonntag) führt uns der Rückweg ins Tal

über den Taubenstein und eine märchenhafte Alm unterhalb des Taubenstein. Für die Kinder war es ein erlebnisreiches Wochenende, und die Eltern sind auch froh, dass wir die Tour heil überstanden haben. Die anderen Teilnehmer haben die Wanderungen genossen, weil „kein Leistungsdruck“ dahinter war. Na – sollen sie mal mit den Kindern in ein paar Jahren unterwegs sein!



Klaus Degmayer

29. Herbsttreffen Erlanger und Jenaer Bergfreunde 6. – 9. Oktober 2019

Wir treffen uns, in Vorfreude auf die Begegnung, Sonntagnachmittag im Hotel Bairischer Hof in Marktredwitz. Die Stadt liegt zwischen Fichtelgebirge, Steinwald und dem Stiftland.

Nach einem kurzen Essen an schön gedeckten Tischen warten schon die beiden Stadtführer auf uns.

Wir hören von der engen Beziehung zwischen den Städten Eger und Marktredwitz.

Abends werden die Wanderungen für den nächsten Tag vorgestellt, die Entscheidung für eine Tour fällt nicht leicht.

Montag früh bringen uns Busse entweder zum Parkplatz an der Luisenburg oder direkt zum Kösseinehaus. Zwei Gruppen werden von Mitarbeitern des Geozentrums durch das Felsenlabyrinth geführt.



Schon J.W. von Goethe hat die „seltsamen Trümmer eines Granitberges“ 1820 besucht. Er entwarf mittels der „Wollsackbildung“ die Theorie der Verwitterung des Granits.

Die dritte Gruppe wird direkt zum Kösseinehaus gefahren und kann die Umgebung nur im Nahbereich erkennen. Nebelschleier verdecken die markanten Gipfel Schneeberg und Ochsenkopf. Im gemütlichen Unterkunftshaus werden wir freundlich mit heimischen Speisen versorgt, wir sind die einzigen Gäste.

Dienstag besuchen wir den Steinwald. Vom Marktredwitzer Haus führt der Weg an der Ruine Weißenstein

vorbei über die Platte zum Waldhaus. Leider trübt der Regen die Sicht – die Stimmung ist heiter. Die dritte



Gruppe fährt mit dem Steinwald-Express direkt zum Waldhaus. Herr Fischer, der Wirt hat mit seiner Familie extra für uns geöffnet und versorgt uns mit Gulaschsuppe und Kuchen. Begeistert erzählt er uns aus der



Geschichte des Hauses. Im Jahr 1831 wurde auf diesem Grund ein Waldwärterhaus errichtet. Die Forstwärte mußten lange Fußmärsche auf sich nehmen um die Waldungen zu kontrollieren. 1898 entstand das heutige Waldhaus in Massivbauweise. Seit die Förster ihr Revier mit dem Auto erreichen konnten verlor

das Haus seine Funktion, 1959 zieht der letzte Bewohner aus. 1997 wird der Film Krambamboli nach einer Novelle von Marie von Ebner-Eschenbach im Waldhaus gedreht. 2012 beginnt die Steinwald-Allianz das Gebäude in eine Informationsstelle mit Gasthaus umzubauen.

Zum Abschluß des Treffens gab es mit Bibliothek und Basilika noch etwas Kultur in Waldsassen.



Ich danke Günter, Angelika, Wolfgang, Brigitte, Helmut und Stilla für ihre tatkräftige Unterstützung bei der Organisation des Treffens.

Die Jenaer haben für das 30. Herbsttreffen schon eine Unterkunft im Thüringer Wald reserviert:

Von Freitag, 2. Oktober bis Montag, 5. Oktober 2020

Im Hotel Rennsteig, Am Badehaus 1, 98666 Masserberg, www.hotel-rennsteig.com

Brigitte

SGS-Bergsteigergruppe

Kurzinformation/Ansprechpartner

Name	Funktion/Aufgaben		Tel. / E-Mail (tagsüber) Firma / Standort	private Anschrift /Tel. / E-Mail
Klaus Degmayer	Vorsitzender Öffentlichkeitsarbeit	Newsletter Facebook	09131/900-93905 Firma Erl S F, Bau 10/32087 klaus.degmayr@framatom.com	Membacher Weg 45 91056 Erlangen mobil: 0172 822 3889 klaus.degmayr@gmx.de
Brigitte Schnitger	stv. Vorsitzende	Mitteilungen		09131 56631
Inge Deschner	Schatzmeisterin	Zeitschriften		09131 9181389
Reiner Brandl	Schriftführer			09131 45863
Meinhard Müller	Wandern, Bergsteigen	Donnerstags- wanderungen	Webmaster	0911 761660
Hermann Plank	Skitouren	Klettern		09195 3540
Brigitte Kersch	Klettern			09131 46339
Gernot Stein	Geräte, Ausrüstung			09195 3995
Peter Endreß	Wandern, Klettersteige	Donnerstags- wanderungen		0911 674419

Bankverbindung:	Stadtsparkasse Erlangen, BLZ 763 500 00, IBAN: DE73 7635 0000 0019 1221 37,	Kto-Nr. 19-122137 BIC: BYLADEM1ERH
Anschrift:	SGS-Bergsteigergruppe c/o Klaus Degmayer Membacher Weg 45 91056 Erlangen	(bitte nicht an die Freizeitgemeinschaft Siemens Erlangen e.V.)
E-Mail-Kontakt:	sqs-bergsteigergruppe@gmx.de	
Ausrüstung/Geräte:	für Mitglieder: kostenlose Ausleihe von Eispickel, Steigeisen, Lawinen-Verschütteten-Suchgeräten, Lawinenschaufeln, Höhenmessern, Kompassen, Karabinern, Biwaksäcken (nach vorheriger Anmeldung bei Gernot Stein abzuholen)	
Abo-Zeitschriften-Umlauf:	Alpin, Bergsteiger; An- und Abmeldung, Änderung: Inge Deschner	
Website/Homepage:	http://www.sqs-bergsteigergruppe.de Webmaster: Meinhard Müller	
Newsletter:	Anforderung per E-Mail (Storno formlos) bei Klaus Degmayer;	
Facebook:	https://www.facebook.com/SGS-Bergsteigergruppe-969828856376787/	
Ankündigungen/Aushang:	Siemens Sport- und Freizeitanlage, Komotauer Straße 2 – 4; Schaukasten im Foyer	
Mitgliedschaft:	Antragsformulare von der Website herunterladen, SEPA-Lastschriftmandat im Original einreichen;	

Ist Ihre Anschrift, Ihre E-Mail-Adresse noch aktuell?

Bitte überprüfen Sie den Aufkleber auf dem Umschlag, mit dem Sie diese Mitteilungen erhalten haben und melden Sie Änderungen per Tel./Fax oder E-Mail an Klaus Degmayer oder Inge Deschner.

Ist Ihre Bankverbindung noch aktuell und gültig?

Änderungen bitte bis Mitte Januar bei Inge Deschner melden. Aktuelle Daten ersparen Ihnen Verlust und Verzögerung von Informationen und uns Mehrkosten für nicht durchführbare Beitragseinzüge oder Postzustellungen. Vielen Dank.

Vorschau auf die Familienwanderung aufs Staufner Haus



Das Staufner Haus (1.634 m) ist eine bewirtschaftete Berghütte in der Nagelfluhkette in den Allgäuer Alpen. Talort ist Steibis in Bayern. Sie liegt an einem Hang nur knapp unterhalb des Hochgratgipfels mit herrlichem Blick auf den Bodensee. Die Hütte ist ein äußerst komfortabler Stütz- und Ausgangspunkt für Bergwanderungen auf die Gipfel Rindalphorn und Hoher Häderich. Aber auch Familien und Tagesausflügler fühlen sich auf der Hütte sehr wohl. Wir unternehmen eine herrliche Gratwanderung zur Hütte und besteigen leichte Gipfel. Für Kinder ab ca. 10 Jahre, je nach Kondition. 2 Übernachtungen im Lager – Hüttenatmosphäre pur.



Der besondere Tipp

Beachten Sie gerne auch den **Newsletter des Siemens Regional-Referats für die Metropolregion Nürnberg-Fürth-Erlangen**. Darin erhalten Sie neben Siemens-spezifischen Veranstaltungen auch Hinweise auf die vielfältigen Aktionen der Freizeitgruppen unter dem Dach der Freizeitgemeinschaft Siemens Erlangen e. V. und somit auch der SGS-Bergsteigergruppe. Wir weisen im April-Newsletter ganz besonders auf bestimmte Sommertouren hin.

Wenn Sie den Newsletter selbst nicht erhalten, leite ich ihn gerne an Sie weiter:
E-Mail an sqs-bergsteigergruppe@gmx.de genügt.

Die Sportgemeinschaft Siemens Erlangen Bergsteigergruppe Erlangen wurde von Siemens-Mitarbeitern gegründet und es wirken Mitarbeiter der Siemens AG und deren Beteiligungsgesellschaften als Mitglieder mit. Gegenwärtig wird die Sportgemeinschaft Siemens Erlangen Bergsteigergruppe Erlangen von der Siemens AG finanziell gefördert. Eine weitere Verbindung des Vereins zur Siemens AG oder deren Beteiligungsgesellschaften besteht nicht.